

PR



FILL

die Spur im
Alltag

die Monats-Geh-Hilfe der action spurensuche
Ausgabe 203 / Mittwoch 8. Juni 2022 / 2 Seiten

Heilige und selige Jesuiten: Aloysius Gonzaga

Auf die Jesuiten hören

Am 16. Juli wird der Volksmissionar Philipp Jeningen SJ (1642-1704) in Ellwangen seliggesprochen. Jeningen sagte: „Ein Floh, den ich mir bei einem armen Kranken geholt habe, ist mehr wert als alle Schätze der ganzen Welt“. Kirche darf und soll sich Flöhe holen im Dienst an denen, die Hilfe brauchen, selbst wenn sie sich dadurch Wunden zuzieht. Ein anderer Jesuit haut 300 Jahre später in die gleiche Kerbe: „Mir ist eine ‚verbeulte‘ Kirche, die verletzt und beschmutzt ist, weil sie auf die Straßen hinausgegangen ist, lieber, als eine Kirche, die aufgrund ihrer Verschllossenheit und ihrer Bequemlichkeit, sich an die eigenen Sicherheiten zu klammern, krank ist.“ So spricht Papst Franziskus. Eine Delle im Auto interessiert in Argentinien und in Italien viel weniger als in Deutschland, wo sie schnell ein Weltuntergang ist. Kirche ist kein Hochglanz-Mercedes, der überwiegend in der Garage stehen bleibt. Franziskus wendet sich auch gegen eine „Babysitter-Kirche“, in der die Gläubigen auf Betreuung warten und sanft einschlummern. Möge die Seligsprechung dazu beitragen, dass wir auf diese beiden Jesuiten und auf andere Jesuiten hören.

In das Leben des Aloysius hineinhören

Ludovico, kurz Luigi gerufen, war der älteste Sohn des Marchese Gonzaga, am 9. März 1568 auf Schloss Castiglione bei Mantua geboren. Mit acht Jahren wurde er als Page an den Hof der Medici in Florenz gegeben, wo zum ersten Mal die Nierenerkrankung auftrat, die ihm sein Leben lang zu schaffen machte. Tief beeindruckt von den Schilderungen der ersten Jesuitenmissionare in Indien, besuchte die Kapuziner und Barnabiten, die sich im väterlichen Herzogtum niedergelassen hatten, und achtete auf einen asketischen Lebensstil.

Von einem zweijährigen Aufenthalt am spanischen Hof kehrte Aloysius mit dem Entschluss zurück, Ordenspriester zu werden, und setzte diesen gegen seine Familie durch, die wenigstens auf einen Kar-



dinalshut gehofft hatte. 1585 verzichtete er auf sein Erbrecht und trat das Noviziat bei den Jesuiten an. Als 1591 die Pest in Rom ausbrach und die Jesuiten ein Hospital für die Kranken eröffneten, wurde Aloysius in einem Trakt für Nichtinfizierte eingesetzt. Er steckte sich trotzdem an der Pest an und hatte bereits die Letzte Ölung empfangen, als er wieder genas; allerdings war seine allgemeine Gesundheit nunmehr ruiniert. Er starb am 21. Juni 1591 in Rom kurz vor Mitternacht, mit gerade erst 23 Jahren. (nach Homepage des Bistums Augsburg)

Jesus, lass mich dein Widerschein sein!

Guter Jesus, bewirke,
dass ich in allem mich nach Deinem Bild forme:
in den Beziehungen, mit jedem Nachbarn
und bei allem, was ich zur Ehre Deines Vaters
und zum Heil der anderen tue.
Lasse mich ein echter Widerschein
Deiner Sanftmut, Deiner Freundlichkeit, Geduld,
Deines unermüdlichen Eifers,
kurz, all Deiner Tugenden sein.
Und um sie in meine Seele einzuprägen,
lebe Du ewig in mir.

(Jean Pierre de la Médaille SJ)

„Was nützt mir das für die Ewigkeit?“

Einer der bekanntesten Aussprüche und gewissermaßen das Lebensmotto des Aloysius lautete: „Was nützt mir das für die Ewigkeit?“ Ein solches Wort provoziert uns. Denn wir haben die Ewigkeit klein gemacht und unser irdisches Leben ewig. So wird alles schief. Aloysius stärkt uns im Bewusstsein für die Weite der Ewigkeit. Wir lassen uns nicht auf das Diesseits verträsten. Wir leben mit ihm und auch im Sinne des guten Pater Philipp Jeningen bodenständig himmelwärts, weltverbunden gottoffen, diesseitsfreudig entweltlicht.

In Erwartung der Ewigkeit schon auf Erden in Gott weit und frei zu werden, ist eine Erfahrung, die Aloysius aus den Exerzitien kannte: „Wenn einer aus sich selbst ausgegangen ist und eingegangen in seinen Schöpfer und Herrn, immer das vor Augen, immer das verspürend, immer des sich freuend, wie unser ewiges Gut in allem Geschaffenen ist, ihm Dasein gebend und Erhaltung durch seine gegenwärtige Unendlichkeit, so liegt darin, wie ich meine, ein Glück über alles andere.“

Verkostenswerte Zitate von Aloysius

Es ist ein sehr gefährliches Ding,
sich von einer besonderen Anhänglichkeit
gegen ein Geschöpf oder ein geschaffenes Gut
treiben zu lassen.

Die Stärke eines Christen quillt
aus der heiligen Furcht Gottes,
denn wer Gott fürchtet,
braucht nichts anderes mehr zu fürchten.

Es verachtet die irdischen Fürstentümer,
wer seine Seele dem himmlischen Reiche zuwendet,
im Vergleich zu dem die Kronen und Königsmäntel
nur Kleidungsstücke von Schauspielern scheinen,
die über kurz oder lang abgelegt werden.

Wer es versäumt,
der Seele seines Nächsten zu helfen,
der weiß nicht Gott zu lieben,
denn er sucht nicht
die Ehre Gottes zu mehren.



Persönliche Gedanken zu Philipp

Die allererste Berührung mit Philipp Jeningen war für mich die Musik. Am Todestag wurde immer das Philipp-Jeningen-Lied in großer Gemeinde gesungen: „Philipp, du Gottesmann“. Die Melodie schwingt sich empor. Schon als Kind spürte ich diesen anderen und weiteren Bereich, in den sich Philipp in seiner Geistesweite erheben konnte. So wurde er mir ein Lehrer der Gelassenheit, heute sage ich „Hochgemutheit“. Eine Leichtigkeit, wie Flügel. Dazu kommt bei Philipp ein nüchterner Wirklichkeitssinn für die beinhalten Realitäten bei immer fester Hoffnung! Zu den Härten seiner Kindheit in Eichstätt gehörte der 30jährige Krieg. 444 Häuser und sechs Kirchen brannten nieder. Danach wurden die Giebel wieder aufgerichtet, die Schutzengelkirche neu eingewölbt. Noch wichtiger: Die Herzen der Menschen mit neuer Geborgenheit überwölben. Philipp wollte den Menschen das Beste geben: Gott selbst. Gott wollte er den Menschen als die absolute Trostquelle ins Herz einprägen. Mit wachem und freundlichem Blick schaut er in die Ferne. Auf dem Kopf ein Hut mit weit ausladender Krempe, gerüstet für ein apostolisches Abenteuer bis an die Grenzen der Welt, denn seinen Sehnsuchtsort Indien hatte er immer im Hinterkopf. Neulich fand ich bei einem Dichter passende Worte: „Das Gespür für die wundervolle Wirklichkeit der Welt und das Bewusstsein von menschlicher Wärme, von etwas Edelmütigem, das innen und außen erstrahlte.“

Sonntag, 19. Juni, 18.00 Uhr: Start der Exerzitien im Alltag mit Vespergebet in der Basilika:
Erste Woche „Glaube“, Austauschabende online sowie in Ellwangen und in Ulm
Mittwoch, 22. Juni, 19.00 Uhr: Abendgebet in der Basilika, Ellwangen
Dienstag, 28. Juni, 19.00 Uhr: Philipp Jeningen, ein begnadeter Mystiker, Harthausen b. Ulm